BEFRAGUNG NIEDERSÄCHSISCHER KOMMUNEN ZUR STEUERUNG UND VERNETZUNG IM BILDUNGSBEREICH

Zielgruppe: Niedersächsische Landkreise, kreisfreie Städte, Kommunalverband besonderer Art oder auf eine landkreisübergreifende Kooperation bezogene Vernetzung der Akteure im Bildungsbereich, die am Programm der Bildungsregionen in Niedersachsen teilnehmen oder deren Beginn der staatlich-kommunalen Kooperationsvereinba-

Methode: Standardisierte Online-Befragung mit 26 größtenteils geschlossenen Fragen zu den Themen:

- Wie sehen die Strukturen zur Steuerung der Bildungsregionen aus?
- Mit wem bestehen Kooperationen/werden welche thematischen Schwerpunkte bearbeitet?
- Welche Projekte und Maßnahmen gehen auf die Initiative der Bildungsregion zurück?
- Worin bestanden zu Beginn besondere Herausforderungen? Und was ist noch zu tun?

Befragungszeitraum: 28. April bis 27. Mai 2016

Rücklaufquote: 50 Prozent

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE: In der Organisationsform der Bildungsregion sind Strukturen des Bildungsmanagements aufgebaut, die das Zusammenwirken von Bildungsinstitutionen und -akteuren einer Region sichern und fördern. Dadurch wird auch die Zusammenarbeit von Land und Kommune gestärkt. In vielen Bildungsregionen sind die im Rahmenkonzept vorgegebenen Strukturen und Inhalte bereits aufgebaut und mit Leben gefüllt. Die praktische, zielgerichtete Ausgestaltung von Maßnahmen verdeutlicht, dass das abgestimmte Handeln in Bildungsregionen dazu beiträgt, strukturelle Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Auseinandersetzung mit bildungsrelevanten Daten auf der strategischen und steuernden Ebene sollte mit der Zielsetzung der Wirkungsbetrachtung zukünftig weiterentwickelt werden.

Bildungsregionen können als flexibel und inhaltlich gestaltbar angesehen werden: In den Bildungslandschaften in Niedersachsen wurden Strukturen angelegt und Kooperationsbeziehungen aufgebaut, die es ermöglichen, auch auf besondere Herausforderungen - wie zum Beispiel Zuwanderung und Integration - zeitnah zu reagieren und zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln.

NIEDERSÄCHSISCHE BILDUNGSREGIONEN

hit dem Ziel erstellt, Affregungen für die zukanftige nasgesta n Bildungsregionen bereitzustellen. Die gewonnenen Einsichter maligen "Lernen vor Ort"-Kommunen sowie aus der wissenschaftlicher

Das Rahmenkonzept soll Bildungsregionen bei ihrer Weiterentwicklung als Orientierung dienen. Ziel der Arbeit in einer Bildungsregion ist die hin vereinbart. Bildungsregionen liegen in diesem Sinne in kommunaler

ollen alle interessierten Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersa en dauerhaft durch die Abordnung von Lehrkräften, in der Regel bis 2 lälfte der jeweils maßgeblichen Regelstundenzahl, unterstötet jeweils malsgeblichen Regelstundenzahl, unterstutz können. Aufgabe dieser Bildungskoordinatoren und Bildungskoordina torinnen ist es unter anderem, schulische Erfahrungen in die bildungs regionale Arbeit einzubringen. Weiterhin beraten und unterstützen die Niedersächsische Landesschulbehörde und das Niedersächsische Lan

BLICKPUNKT 2016

ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG NIEDERSÄCHSISCHER KOMMUNEN

ZUR STEUERUNG UND VERNETZUNG IM BILDUNGSBEREICH

Redaktion und Umsetzung: Stefanie Meier-Pohlmann, Veronika Horn

Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen Neulandstraße 2-4 | 49084 Osnabrück

0541 / 99 97 26 – 00 | info@transferagentur-niedersachsen.de

www.transferagentur-niedersachsen.de

GEFÖRDERT VOM







Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen e.V. Am Schölerberg 1 | 49082 Osnabrück







Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement



Bundesministerium für Bildung und Forschung

REGIONALE VERNETZUNG IN BILDUNGSLANDSCHAFTEN

Das Ziel der bundesweiten bildungspolitischen Bemühungen ist es, im Bildungsbereich grundlegende Bedingungen zu schaffen, die allen Menschen bestmögliche Entwicklungschancen und Voraussetzungen für eine gelingende Bildungsbiografie bieten. Für die Realisierung eines qualitativ hochwertigen und vielfältigen Bildungsangebotes in einer Region ist das abgestimmte Zusammenwirken der Bildungsinstitutionen und -akteure in Bildungsnetzwerken und Bildungslandschaften von hoher Relevanz.

Vor diesem Hintergrund gehen Kommunen verschiedene Wege der Vernetzung. In Niedersachsen kommt dem Programm der Bildungsregionen dabei eine große Bedeutung zu. Das "Rahmenkonzept für Bildungsregionen in Niedersachsen" (siehe Rückseite) versteht sich als (Anregungs-)Modell für die Praxis. Der Begriff "Bildungsregion" bezeichnet eine auf einen Landkreis, eine kreisfreie Stadt, einen Kommunalverband besonderer Art oder auf eine landkreisübergreifende Kooperation bezogene Vernetzung der Akteure im Bildungsbereich. Die Zahl der teilnehmenden Kommunen in Niedersachsen hat sich vor allem in den vergangenen beiden Jahren verdoppelt: Im Mai 2016 waren gut zwei Drittel aller niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte (32 von 46 Kommunen) eine Bildungsregion. Mittlerweile sind fast flächendeckend Bildungsregionen eingerichtet.

Für eine Erhebung über vorherrschende Steuerungs- und Vernetzungsstrukturen in Kommunen bietet sich über den Kontakt in die Bildungsregionen eine Zielgruppe mit vergleichbaren Organisationsformen, definierten Aufgabenfeldern und einheitlich organisierten Ansprechpersonen.

STEUERUNG UND VERNETZUNG ALS HERAUSFORDERUNGEN

Das niedersächsische Rahmenkonzept enthält bereits einige wichtige Hinweise, dennoch stellt die praktische Ausgestaltung einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft die Beteiligten vor Herausforderungen. Zahlreiche Fragen beschäftigen Fachkräfte an verschiedenen Stellen der kommunalen Verwaltung: Wie ist eine erfolgreiche Bildungslandschaft aufgebaut? Wie organisiert man sie effektiv und zielgerichtet? Wie sind Vernetzungsstrukturen aufgebaut, wer übernimmt welche Aufgabe?

Zur Orientierung bei der Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen kann die Abbildung der bestehenden Steuerungs- und Vernetzungsstrukturen in den Bildungsregionen für den Transfer in weitere kommunale Bildungslandschaften genutzt werden. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick: Er zeigt auf, an welchen Stellen Unterschiede in der Organisationsform bestehen, wo sich einheitliche Konzepte und Strukturen abzeichnen und welche Themen diskutiert werden. Die Ergebnisse der Befragung verstehen wir als Diskussionsgrundlage. Sie bieten die Möglichkeit, die eigenen Strukturen zu reflektieren und gegebenenfalls anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.

STEUERUNG UND VERNETZUNG
IM BILDUNGSBEREICH Ergebnisse einer Befragung
niedersächsischer Kommunen

Autorinnen:
Dr. Svetlana Kiel,
Dr. Friederike Meyer zu Schwabedissen,
Transferagentur Niedersachsen

INHALT:

- 1. Strukturen zur Steuerung
- 1.1. Die regionale Geschäftsstelle
- 1.2. Das strategisch koordinierende Gremium
- 2. Vernetzungen und Themen
- 2.1. Schulische Bildung
- 2.2. Berufliche Aus- und Weiterbildung
- 2.3. Berufsorientierung
- 2.4. Integration
- 3. Gesamtfazit und Perspektiven

>>>

1. STRUKTUREN ZUR STEUERUNG

Bei der Umsetzung der in den Bildungsregionen abgestimmten Maßnahmen übernimmt die häufig als Bildungsbüro eingerichtete regionale Geschäftsstelle operativ koordinierende, unterstützende sowie ausführende Funktionen und realisiert Maßnahmen zur Wirkungsüberprüfung der Arbeit. Das strategisch koordinierende Gremium ist für die Zusammenarbeit von Land und Kommune sowie die konsensuale Abstimmung der strategischen Ausrichtung verantwortlich. Verbindlich im Rahmenkonzept genannte Mitglieder sind die Niedersächsische Landesschulbehörde, Vertreter/-innen der Kommune sowie "weitere für Erziehung und allgemeine und berufliche Bildung wesentliche Akteure", die jedoch nicht näher spezifiziert werden. Wie werden diese formalen Maßgaben nun von den einzelnen Bildungsregionen umgesetzt?

1.1. DIE REGIONALE GESCHÄFTSSTELLE

Die Anbindung der regionalen Geschäftsstelle variiert: Bei 14 der befragten Bildungsregionen sind die Geschäftsstellen innerhalb der kommunalen Verwaltung angebunden. Davon sind sie in drei Kommunen als Stabsstelle organisiert, in acht innerhalb eines bildungsbezogenen Fachbereiches angesiedelt und in drei Kommunen innerhalb eines Fachdienstes. In zwei Kommunen liegt die Geschäftsstelle bei einem außerkommunalen Träger der Bildungsregion.

Im Durchschnitt ist die Geschäftsstelle mit drei bis vier Personen besetzt: in sechs Kommunen mit vier Personen, in fünf Kommunen mit drei Personen, in drei Kommunen mit jeweils zwei Personen sowie in zwei Kommunen mit einmal deutlich mehr als vier Personen und einmal nur mit einer Person. Die Leitung der Geschäftsstellen variiert. Acht werden von den kommunalen Bildungskoordinatoren und -koordinatorinnen, vier von der jeweiligen Leitung des Fachdienstes, des Fachbereiches bzw. der Stabsstelle geleitet und lediglich drei Geschäftsstellen von der abgeordneten Lehrkraft.

Für die zu erledigenden Aufgaben werden zwei Personen eingesetzt. Zumeist werden die Aufgaben des Bildungsmanagements durch die abgeordnete Lehrkraft und einen kommunalen Mitarbeiter erledigt. Darüber hinaus erkennen die Kommunen die Relevanz des datenbasierten Handelns und binden das Bildungsmonitoring ein. In dieser Funktion ist ein weiterer Mitarbeitender wertvoll (zumeist gefördert im Rahmen des Programmes "Bildung integriert"). Die Öffentlichkeitsarbeit hat eine hohe Bedeutung im Verantwortungsbereich der Geschäftsstelle, wird funktional aber nur teilweise besetzt.

1.2. DAS STRATEGISCH KOORDINIERENDE GREMIUM

Es zeigt sich, dass das strategisch koordinierende Gremium oftmals erst nach der Einrichtung der regionalen Geschäftsstelle zusammengesetzt wurde. Somit konnte es in der Installationsphase der Geschäftsstelle seine angedachte strategische Funktion nicht in jedem Fall ausüben, obwohl ihm in den Kommunen eine umfängliche Relevanz für die operative Arbeit der regionalen Geschäftsstelle zugeordnet wird. Den Ergebnissen dieser Abfrage zufolge wird ihm insbesondere eine beratende Funktion zugeschrieben. Besonders hervorgehoben wird die Bedeutung des Gremiums auch bei der Platzierung des Themenfeldes Bildung in der Öffentlichkeit.

Die Zusammenarbeit wird über den Kooperationsvertrag hinaus bei einem Großteil der Bildungsregionen durch eine schriftliche Vereinbarung geregelt. Den Vorsitz des Gremiums führt in den meisten Fällen die kommunale Ebene. In zwei Bildungsregionen übernimmt der Landrat/die Landrätin den Vorsitz, in acht der/die Dezernent/-in, in einer Bildungsregion die Stabsstelle und lediglich in drei Bildungsregionen der/die abgeordnete/-r Bildungskoordinator/-in.

BESCHÄFTIGTE IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- In allen Bildungsregionen ist eine abgeordnete Lehrkraft beschäftigt (14 halbe und zwei volle Stellen).
- In neun Kommunen wird ein weiterer Bildungskoordinator/eine weitere Bildungskoordinatorin von kommunaler Seite beschäftigt (vier Vollzeit, fünf Teilzeit).
- In elf Geschäftsstellen ist zudem ein kommunaler Mitarbeitender tätig, davon acht in Teilzeit, drei in Vollzeit.
- In drei Geschäftsstellen sind wissenschaftliche Referenten/Referentinnen beschäftigt, drei in Vollzeit und zwei in Teilzeit.

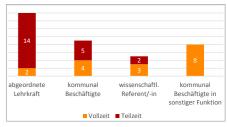


Abbildung 1: In den regionalen Geschäfsstellen tätige Voll- und Teilzeitkräfte.

TREFFEN DES GREMIUMS

- Die Häufigkeit der Treffen variiert zwischen zwei- und sechsmal pro Jahr:
 - 2 x jährlich (4 Nennungen) 3 x jährlich (4 Nennungen) 4 x jährlich (4 Nennungen) 6 x jährlich (3 Nennungen)
- Die Bildungsregionen, die dem Gremium eine legitimierende Funktion zuschreiben, weisen eine höhere Tagungsfrequenz auf, treffen sich also ungleich häufiger.
- Organisiert und nachbereitet werden die Treffen durch die Geschäftsstelle.